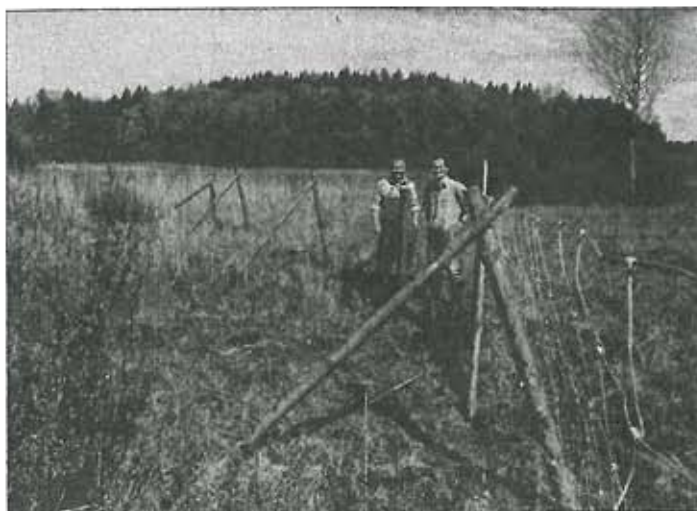




Der Landwirt Hubert Mayer aus Pullach bei Seebruck (links) und der Projektbetreuer des Biotopverbund-Projekts, Daniel Kufner.

Zaun schützt Eiszeitrelikte

Landschaftspflegeverband hilft Landwirt

Seebruck. Der Landwirt Hubert Mayer aus Pullach bei Seebruck und der Projektbetreuer des Biotopverbund-Projekts Daniel Kufner haben in gemeinsamer Aktion einen Wildschutzzaun errichtet, der die letzten Strauchbirken-Exemplare im Übergangsmoor bei Wattenham künftig vor Rehwildverbiss schützt.

Das Zaungeflecht stellte Jürgen Sandner vom Landschaftspflegeverband Traunstein zur Verfügung. Der neue Wildschutzzaun liefert einen Beitrag zum langfristigen Schutz dieser stark gefährdeten Eiszeitrelikte.

Während des Eiszeitalters befand sich im Voralpenland eine Tundra, wie man sie heute nur noch in arktischen Regionen findet. Zu den kälteunempfindlichen Pflanzen zählt die Strauchbirke (*Betula humilis*), die maximal drei Meter Höhe erreicht und ovale, gezähnte Blättchen mit wachsartiger Oberfläche besitzt. Der kleine Strauch zählte zur Lieblings-

nahrung von Mammuts, Steppenbisons und Wollnashörnern und hat im Gegensatz zu den Großtieren der Eiszeit bis heute überlebt. Durch die aufkommende Vegetation nach der Eiszeit wurde die Strauchbirke allerdings in Mooregebiete und Bruchwälder zurückgedrängt. Dort – auf den letzten „Kälteinseln im Wärmemeer“ – kann man diese zierlichen Eiszeitrelikte bis heute finden.

Das Biotopverbund-Gebiet nördlich des Chiemsees mit seinen Seen, Sümpfen und Mooren bietet nicht nur der Strauchbirke Lebensraum, sondern auch anderen Eiszeitrelikten wie dem Hochmoor-Perlmutterfalter oder dem Alpen-Wollgras. Anfang des Jahres ist zu diesem Thema ein neues Faltblatt mit dem Titel „Eiszeitrelikte und Moorspezialisten“ erschienen. Interessierte können das Faltblatt per E-Mail bestellen (biotopverbund@eiszeitseen.de), und auch im Internet können weitere Informationen unter www.eiszeitseen.de abgerufen werden.